

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

9 (7.1.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis: 1.80 M. im Voraus halbjährlich... Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer 15 Pf.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verantwortlich: Dr. Walter Schneider... Geschäftsstelle: Str. 1 u. 2, Karlsruhe

Das Ende der großen Koalition in Preußen.

Rücktritt der volksparteilichen Minister.

M. Berlin, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums haben die beiden volksparteilichen Minister Dr. von Richter und Dr. Voelzig den Rücktritt von ihrem Amte erklärt...

m. Berlin, 6. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstagskanzler ist am Dienstag um keinen Schritt weiter gekommen. Es haben zwar Besprechungen mit verschiedenen Parteien stattgefunden...

Geschieht das, dann ist der Weg für gleichlaufende Verhandlungen im Reich und in Preußen offen, bleibt dagegen das Zentrum dem Bündnis mit den Sozialdemokraten in Preußen treu...

Die Krise im Reiche.

Marz fordert eine Entscheidung der Deutschnationalen.

M. Berlin, 6. Januar. (Zuskspruch.) Reichstagskanzler Dr. Marz hat heute in Besprechungen mit den Parteiführern die Absicht geäußert, auf eine schnelle Erledigung der Regierungskrise zu dringen.

Weitere Fraktionsitzungen.

* Berlin, 6. Januar. (Zuskspruch.) Wie der „Volkswacht“ meldet, finden morgen weitere Fraktionsitzungen statt. Die Bayern und die Nationalsozialisten wollen schon um 10 Uhr zusammentreten.

Wiederwahl des sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden.

* Berlin, 6. Januar. (Zuskspruch.) In der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde heute vormittag der Fraktionsvorsitzende des alten Reichstages mit Hermann Müller-Franzen und Dittmann an der Spitze wiedergewählt.

Vorbereitung der deutschen Antwortnote.

m. Berlin, 6. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Beratungen im Reichskabinett am Dienstag drehten sich auch um die Antwort auf die Note der Botschafterkonferenz.

Nichträumung und Schlusskontrolle.

m. Berlin, 6. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Londoner Zeitung „Daily News“ hat mit anerkennenswerter Offenheit zugegeben, daß die Behauptung des europäischen Friedens wichtiger sei als die Auffindung einiger verlorener Waffen in Deutschland.

Es ist einigermaßen beschämend, daß die Wirkungsmöglichkeiten einer starken deutschen Regierung ausgerechnet in dem Augenblick erörtert werden, in welchem wir überhaupt keine Regierung haben...

Zuspitzung der Vertragsverhandlungen.

Rückkehr Trendelenburgs nach Berlin.

Kein Ergebnis der Pariser Verhandlungen. — Eine Verwahrung der deutschen Delegation.

F. H. Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Staatssekretär Trendelenburg reist heute um 7 Uhr abends nach Berlin zurück. Mit der Abreise des Führers der deutschen Abordnung bei den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist feststehend, daß die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen.

Die deutsche Abordnung veröffentlichte heute in der französischen Abendpresse eine offizielle Erklärung, worin sie sich gegen die Ausstellungen der Pariser Morgenpresse wendet, als ob politische Gründe der Anlaß gewesen wären, um die Verhandlungen zu unterbrechen.

Eine gemeinsame Verlaubarung.

F. H. Paris, 6. Januar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die deutsch-französischen Verhandlungen bei den Handelsvertragsverhandlungen haben heute abend folgendes gemeinsames Kommuniqué herausgegeben:

„Die deutsche Regierung hat Herrn Trendelenburg aufgefordert, mit dem Reichskabinett sowohl über den von der französischen Regierung vorgeschlagenen modus vivendi als auch über die anderen Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen ergeben haben, zu sprechen.“

Beim Empfang der Pressevertreter erklärte heute Trendelenburg vor seiner Abreise, daß alle Nachrichten, als ob die Fortdauer der Befehle der Kölner Zone die Ursache der Schwierigkeiten bei den Verhandlungen mit den Franzosen sei, durchaus unbegründet seien, nur wirtschaftliche Gründe wären maßgebend.

Sitzung des Reichskabinetts.

T. Berlin, 6. Januar. (Zuskspruch.) Das Reichskabinett beschäftigte sich heute mittag in mehrstündiger Sitzung, an der auch die zuständigen Referenten des Reichswirtschaftsministeriums teilnahmen, mit den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die entscheidende Sitzung des Kabinetts dürfte am Donnerstag in Berlin stattfinden.

Vorbereitung eines Sachverständigenratens

m. Berlin, 6. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Wendung, die die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen in Paris durch die Einführung von französischen Hochzöllen und Verlegung eines für die deutsche Exportindustrie unannehmbaren provisorischen Entwurfs genommen hat, nimmt jetzt die ganze Aufmerksamkeit der Reichsregierung und der großen Wirtschaftsverbände in Anspruch.

Kommunistischer Mordplan in Jena.

T. U. Jena, 6. Januar. (Drahtb.) Die Kommunisten Altwein und Hazer, die vor Weihnachten verhaftet, nach einigen Tagen aber wieder freigelassen wurden, werden beschuldigt, daß sie einen Mordplan gegen den früheren Jenaer Polizeibeamteten Häberich und den Kriminaloberwachtmeister Roth angezettelt haben.

Deutsch-französische Ein- und Ausfuhr

F. H. Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Daß die bisherigen deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen keinesfalls verlockend waren, um die deutsche Abordnung zum Abschluß eines Provisoriums zu bewegen, kann eine Statistik über die Ein- und Ausfuhr zwischen Deutschland und Frankreich für die ersten neun Monate des Jahres 1924 lehren.

Table with 2 columns: aus Deutschland nach Frankreich, Es kamen aus Frankreich nach Deutschland. Lists various goods like coal, iron, steel, etc.

Selbstverständlich wird, wie diese Statistik überzeugend nachweist, der vertragslose Zustand ausschließlich der französischen Industrie schweren Schaden zufügen.

Der Auktakt der Finanzministerkonferenz.

Ankunft Churchills und Theunis' in Paris.

F. H. Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der belgische Ministerpräsident Theunis traf heute nachmittag in Paris ein. Um 4 Uhr nachmittags wurde er von Herriot empfangen. Um 6 Uhr traf der englische Schatzkanzler Churchill in Paris ein. Vor seiner Abreise lehnte er es ab, irgend welche Erklärungen abzugeben; er beschränkte sich auf die Mitteilung, daß er nicht wisse, wie lange er in Paris bleiben werde.

Der Vertreter Amerikas.

F. H. Paris, 6. Januar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der amerikanische Botschafter in London, Kellogg, ist heute um 4 Uhr nachmittag in Paris eingetroffen. Er ist bekanntlich erster amerikanischer Delegierter auf der Finanzkonferenz.

Amerika und Frankreich.

Rückung statt Schuldzahlung.

F. H. Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Radiogruppe veröffentlicht folgende bedeutungsvolle Washingtoner Depesche: Die Denkschrift des französischen Finanzministers Clementel wegen der französischen Schulden rief allgemeine Enttäuschung in Regierung- und politischen Kreisen hervor. Es ist sehr wahrscheinlich, daß mehrere Senatoren, darunter der Senator Borah, eine neue Resolution im Senat einbringen werden, worin sie gegen die ungewöhnlichen Zugeständnisse, die Frankreich gemacht wurden, protestieren. Frankreich habe nicht nur beträchtliche Summen für seine Rüstungen ausgegeben, sondern auch für die Verstärkungen der polnischen, rumänischen und tschechischen Armeen, anstatt seine Gläubiger zu bezahlen.

Eine neue Frühjahrskonferenz?

v. D. London, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) „Evening Standard“ meldet, daß eine interalliierte Konferenz zur Regelung der Schulden in Brüssel im März oder April stattfinden würde. Die Angelegenheit soll vom Schatzkanzler Churchill in Paris erörtert werden. Die Vereinigten Staaten sollen eingeladen werden, einen Delegierten auf diese Konferenz zu entsenden.

Die Ereignisse in Italien

Wl. Rom, 6. Januar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue Außenminister Fedele stammt aus Kampanien, er ist als Historiker und Verfasser der Geschichte der Päpste bekannt. Der Wirtschaftsminister Giurati stammt aus Venedig. Er kehrt kürzlich von einer Handelspropagandareise aus Südamerika zurück. Nocco tauchte sein bisher von ihm mit Temperament geführtes Kammerpräsidium mit dem bisherigen Justizminister Dalglio. Alle Genannten sind Faschisten.

Die erste nach der neuen Verordnung zulässige Mobilisierung der Miliz durch die Präfecten erfolgte gestern in Bologna. Ihr soll heute angeblich die Mobilisierung in Rom folgen, wo eine Reihe von Kanzleien oppositioneller Advokaten vernichtet wurde. — Einem Gerücht zufolge wird die Kammer auf den 19. Januar einberufen werden.

Die Beurteilung in Amerika.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. Newyork, 6. Januar. Die Newyorker Presse beschäftigt sich mit den Ereignissen in Italien. Die „Newyork World“ greift Mussolini heftig an und erklärt, Europa könne nicht zu ruhigen Verhältnissen zurückkehren, solange Italien von einer verfallenen, unverantwortlichen, bewaffneten Organisation beherrscht werde. Amerikas erster Leitartikel, Arthur Brisbane, bewundert dagegen, wie Mussolini ohne Zögern das italienische Problem angeht. „American Herald and Tribune“ ist der Ansicht, daß der Faschismus Manns genug sei, sich zu wehren, falls er von einer wirklichen Gegenrevolution bedroht werde.

Die kroatische Frage.

m. Belgrad, 6. Jan. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) In einer vorgestern in Belgrad abgehaltenen Wählerversammlung erklärte der Führer der demokratischen Partei, Davidowitsch, daß das Dekret zur Auflösung der kroatischen und republikanischen Partei ein schwerer politischer Fehler sei, da auf diese Weise die kroatische Frage nicht gelöst werden könnte. Sollte Kadišić sich gegen die bestehenden Gejege verhalten, dann müsse er das selbst verantworten.

„Pirandello“ und „O'Neill“ in Berlin.

Die Volksbühne, deren Abendspielplan konventionell oder unwesentlich ist, brachte als Maxime O'Neills bestes Stück, den Einakter „Unter Karibischen Mond“. Hier verzichtet der Amerikaner O'Neill — im Gegensatz zu „Anna Christie“ und dem „Haarigen Affen“ — auf europäisierende Handlungs- und Geisteselemente. O'Neill, der nur deshalb nach Deutschland gebracht wurde, weil er amerikanische Stoffe und Kontraste, wie die Jagd des Regierkaisers Jones durch den Urwald, die „den Schiffsheizer auf der 5. Avenue“ mit europäischen Sentiments und Strukturelementen durchsetzt. O'Neill wirkt manchmal wie ein Larrouge, der Georg Kaiser gelesen hat. Im „Karibischen Mond“ bleibt er bei der dramatischen Stufe, die ihm liegt. Der Einakter spielt auf dem Becken eines Schiffes im Hafen. Brütende Melancholie und Erschlaffung der Matrosen, dann kommen Regenermüdung, dann kommt der Alkohol, wüste Orgie und zum Schluß läuft alles in die Stimmung des Anfangs zurück.

Die Fernwirkung Amerikas scheint für einen großen Teil unserer jüngeren Dichtergeneration ein ähnliches Erlebnis zu werden, wie vor 150 Jahren Shakespeares für die Sturm- und Dranggeneration. Ein Erlebnis, das von literarischer Problematik wegbirgt, ein aufstrebendes, ein aufwaches Erlebnis. So erscheint uns Brechts „Dicht“ amerikanischer ursprünglicher als der durch Sentiments verblühte O'Neill. Alfred Bruts „Südpole“, das dem „Karibischen Mond“ in der Volksbühne vorausging, hat diesen elementaren Einfluß Amerikas nicht gespürt. Es ist ein dünnes, sentimentales Spiel zwischen Südpoleinulanern. Sitten und Gebräuche sind Handlungs- und Ausdruckselemente geworden, ohne daß sie persönlich gestaltet, oder dichterisch umgeformt wurden. Amerika ist nicht das Ziel der deutschen Dichtung, aber vielleicht ein Durchgang. Erst die Überwindung Amerikas kann uns das neue seelische Drama zurückgeben. Shakespeares war seelischer als Ibsen.

In der Volksbühne ist es um die Schauspielkunst schlecht bestellt. Pirandellos, im Reich schon oft gespieltes Werk „Sechs Personen suchen einen Autor“ war in Reinhardts „Romödie“ ein großer, ausgeprägter Schauspielereffekt. Ueber das Stück, das durch die vielen Aufführungen und Besprechungen bekannt ist, braucht nicht viel Neues gesagt zu werden. Es ist im Grunde eines etwas banale, geschwätige Angelegenheit. So sehr Pirandello den Gegensatz zwischen dem Eigenleben der dramatischen Figuren und ihrer Ablesung durch theatralische Konstruktionen herausarbeiten möchte, im letzten Grunde geht es auf den damaligen Gegensatz von Leben und Schein, von Wirklichkeit und Kunst zurück. Es ist ein Stück für die Regie Max Reinhardts. Ein Stück, das das Theater als Mechanismus dem Zuschauer entlarvt, von jeder eine Liebhabersaufgabe für Regisseure und Schauspieler. Die Preisgabe des Metiergeheimnisses ist nirgends beliebter als bei der Bühne. In Reinhardts außerordentlich, die Schauspieler gleichzeitig herausstellende und ein-

Die Ergebnisse der Ruhrbesetzung.

Der Bericht der Finanzfachverständigen.

F. H. Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man erinnert sich, daß alliierte Finanzfachverständige mehrere Monate in Paris weilten, um die damalige Rechnungslegung über die Ergebnisse der Ruhrbesetzung festzustellen. Dieser Bericht liegt nunmehr vor, und gliedert sich in drei Teile. Der erste bezieht sich auf die Zeit bis 1. September 1924, an welchem Tage die erste Jahreszahlung nach dem Dawesplan zu laufen beginnt. Der zweite Teil des Berichtes bezieht sich auf die Aufstellung der Zahlungen Deutschlands in den nächsten Jahren und auf die Festlegung der verschiedenen Prioritäten für Belgien, Zinsendienst der Dawesanleihe, Besatzungskosten, Kommissionen usw. Der dritte Teil des Berichtes behandelt Fragen, welche sich auf die kleinen Staaten in Mitteleuropa beziehen.

Unter den Alliierten bestehen bekanntlich Meinungsverschiedenheiten darüber, wer die Besatzungskosten für das Ruhrgebiet bezahlen soll. Nach den Abmachungen vom Jahre 1922 hätten Frankreich und Belgien kein Recht, diese Kosten aus den im Ruhrgebiet beschlagnahmten Geldern zu decken, sondern sie müßten sie aus den Erträgen der dort beschlagnahmten Waren usw. bezahlen. Ausgerechnet werden für die französisch-belgischen Truppen 80 Millionen Goldmark, für die Meum und Regie 52 Millionen und für den Verkauf der deutschen Kohlen in Luxemburg 40 Millionen, welche Beträge Frankreich einfallende, zusammen 172 Millionen. Die Belgier rechneten heraus, daß die

Gesamtkosten der Ruhrbesetzung 213 Millionen Goldmark betragen, die Einnahmen eine Milliarde.

Bekanntlich sollte die Reparationskommission eine genaue Rechnungslegung durchführen, aber obwohl sie seit Monaten sich dieser Arbeit unterzieht, ist sie damit noch nicht fertig geworden. Den Italienern wird nachgewiesen, daß sie einen Vorschub von etwa 250 Millionen Goldmark von den deutschen Zahlungen erhielten. Auch Jugoslawien erhielt mehr, als es von Deutschland zu fordern hat. Diese beiden Mächte sollen veranlaßt werden, die Ueberzahlungen der erhaltenen Zahlungen zurückzuerstatten, womit sie natürlich nicht einverstanden sind.

Von den

Jahreszahlungen Deutschlands nach dem Dawesplan

müssen vor allem 91 Millionen im ersten Jahr für den Zinsendienst der Anleihe abgezogen werden, 90 Millionen im 2. Jahr, 89 im dritten, 88 im 4. bis zu 65 Millionen. Die Kommissionskosten sollen künftighin trotz allen Abstrichen noch etwa 30 Millionen betragen. Die Besatzungskosten wurden im Jahre 1922 mit 220 Millionen Goldmark festgesetzt. Dazu kommen aber noch verschiedene Leistungen, die Deutschland nach dem Rheinlandabkommen zu vollziehen hat in Höhe von 6 Millionen, das sind zusammen 280 Millionen, welcher Betrag ebenfalls ein Privilegium von den künftigen deutschen Leistungen genießt. Die Engländer möchten, daß die Kosten für die Kommission und für die Besatzung auf 100 Millionen Goldmark herabgesetzt wird, damit für die sämtlichen Reparationen mehr zur Verfügung stünde. (Daß die Franzosen sich dagegen wenden, wurde von uns bereits ausgeführt.) Die belgischen Kriegsschulden, die Deutschland zu bezahlen hat, belaufen sich auf 5 1/2 Milliarden Goldmark. Die Engländer möchten, daß 4 1/2—5 Prozent von den künftigen Zahlungen Deutschlands für die Tilgung der belgischen Schulden verwendet werden.

Schwierig zu lösen ist die Frage der Restitution.

Die Franzosen möchten 600 Millionen sofort bekommen, die Belgier 257 Millionen. Die Engländer erklären, daß man diese Beträge wenigstens auf zehn Jahre verteilen solle. Die Belgier erklären, daß sie für ihre Priorität noch 220—250 Millionen Goldmark zu erhalten hätten. Die Engländer bestreiten dies und erklären, daß Belgien bereits vollständig bezahlt sei. Dagegen wenden die Belgier ein, daß Italien von dem einstigen österreichisch-ungarischen Staatseigentum Werte für eine Milliarde Goldmark erhalten hätte, und daß die Engländer für 400 Millionen Goldmark deutsche Schiffe erhalten hätten — Beträge, die noch immer nicht verrechnet seien. Man solle dies sofort in Rechnung stellen, wodurch den übrigen Alliierten größere Beträge zur Verfügung ständen. Die Belgier sollen bekanntlich ihre Priorität, die sie bisher erhielten, an die Alliierten zurückzahlen, wovon sie aber nichts wissen wollen. Im besten Falle wären sie bereit, zwei Prozent abzugeben, was aber die Engländer für ungenügend finden.

Kampfanzeige des Claf an Frankreich.

F. H. Paris, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Erzbischof von Straßburg veröffentlicht einen Hirtenbrief, worin er sagt: „Die Stunde ist schwer und voll von Gefahren. Das katholische Claf ist in Gefahr. Unbarmherzige Gegner erklärten ihm einen erbarmungslosen Krieg, sie sind entschlossen, die Kinder trotz dem Willen der Eltern in gottlose Schulen zu bringen, sie wollen an die Stelle des Konfordsats, welches mehr als ein Jahrhundert den religiösen Frieden garantierte, Bestimmungen setzen, welche die Kirche zu einer elenden Existenz verurteilen. Es gibt in Frankreich Leute, welche die Gesellschaft umfärzen wollen und welche die christliche Zivilisation zerstören wollen.“ — Der Erzbischof nennt diese Leute Barbaren, was man mit Vergnügen begrüßen kann, weil also jetzt nicht mehr die Deutschen die Barbaren sind, sondern gewisse Franzosen. Der Erzbischof erklärt weiter, daß diese Leute alles unterdrücken wollen, was sie beherrschend: Vermögen, Freiheit und Leben der Einzelnen. Weder die Familien noch die Moral würde von ihnen verschont werden. Gegen diese Maßnahmen würden Priester und Katholiken Widerstand erheben. Die Gegner der katholischen Kläfer wüßten, mit welcher Energie dieser Widerstand betrieben werden würde, und aus diesem Grunde zögerten sie, die angekündigten Maßnahmen durchzuführen. Der Erzbischof schließt mit einem Dank an die Gläubigen dafür, daß sie diesen Widerstand erheben wollen.

Valutafragen in England.

v. D. London, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die englischen Finanzkreise beobachten noch immer mit dem größten Interesse die Reize des Gouverneurs der Bank von England nach Amerika, der in diesem Augenblick in Newyork mit dem Präsidenten der Federal Reserve Bank über verschiedene Valutafragen konferiert. In England wird der Rückkehr zum Goldstandard die größte Bedeutung beigegeben. Das Pfund Sterling steigt rasch zur Parität. Die Folgen werden für die englische Industrie sehr bedeutend sein. Aber es erscheint notwendig, daß die internationale Regierung sich entschließt, sobald wie möglich ihre Valutapolitik klar an den Tag zu legen. Die treuesten Freunde der Regierung empfehlen ihr dies und bei den konservativen Presseorganen finden sich zahlreiche Stimmen, vor allem die der „Morning Post“, welche die Regierung aufordern, endlich zu sagen, was Churchill eigentlich machen wolle. Er könnte allenfalls die Grundzüge von Cuntiffe befolgen, das heißt energisch eine Deflationspolitik verfolgen und gleichzeitig den Aufstieg des Pfundes Sterling in Newyork unterstützen. Natürlich könnte sich Churchill auch zu der entgegengelegten Lösung entschließen und die Inflation befürworten, aber dieses Hilfsmittel für eine Wirtschaftskrise erweise sich gefährlich. Es bleibe noch eine dritte Möglichkeit, nämlich die Dinge geben zu lassen, wie sie wollen, und es der englischen Industrie zu überlassen, damit fertig zu werden, wie sie könne. Wahrscheinlich werde die Regierung sich entschließen, diese Haltung einzunehmen. Im übrigen beunruhigt die Rückkehr zum Goldstandard die Industriekreise wenig, obgleich sie wissen, daß sie schwere Opfer bringen müssen, weil sie die Konkurrenz jedes Staates auf dem internationalen Markt in verstärktem Maße erleiden werden.

Ägypten und Sudan.

v. D. London, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Kairo wird gemeldet: Der Scheich Schamisha, der eine hervorragende Gestalt der ägyptischen Nationalisten ist, ist zum Konstantin des Volkshulantenerrichts ernannt worden. Diese Ernennung ist besonders interessant. Der Scheich Schamisha ist ein bedeutender Kenner der islamischen Kultur. Vor einigen Jahren war er Professor des Arabischen an der Universität Oxford. Nach seiner Rückkehr nach Ägypten war er hervorragender politischer Agitator und zehn Jahre wegen Aufruhrs eingesperrt. Dann reiste er nach der Türkei. Während des Kriegs war er in Berlin, wo er unter den ägyptischen Studenten die Agitation betrieb. Jetzt entschloß er sich, sein politisches Leben aufzugeben und sich dem Erziehungsweesen zu widmen. Seine Artikel in der ägyptischen Presse erregten vor einigen Jahren Aufsehen wegen der Schroffheit gegenüber England.

v. D. London, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue Generalgouverneur im Sudan, Goffroy Archer, ist in Chartum eingetroffen und wurde von den Zivil- und Militärbehörden empfangen. Aus Alexandria wird gemeldet: Die Kreuzer „Malapa“ und „Benonbow“ verließen Port Said, wo nunmehr nur noch einige Torpedoboote liegen.

v. D. London, 6. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der türkische Minister des Innern, Redjeb Bei, gab seine Demission.

lung, die ihm seine Frau aufgeschrieben: „Lege vorher Deine Gemütschube ab!“ Daß er dies richtig befragt habe, wollte er nun bestätigt wissen, denn seine Frau war ziemlich streng...

Der beliebteste ungarische Zigeunerprimas gestorben. In Baid bei Budapest ist der ungarische Zigeunerprimas Marozt Bada, ein ausgezeichnete Geigenvirtuose, im Alter von 75 Jahren gestorben. Seine Persönlichkeit erfreute sich besonders in Ungarn großer Volkstümlichkeit. Es entstand dort sogar ein eigenes Lied, das die Kunst des beliebtesten Zigeunerprimas verherrlicht.

Anita Berber verhaftet. Die bekannte Tänzerin Anita Berber wurde dieser Tage nachts, als sie das Kabarett „Kampe“ verließ und ihr Auto besteigen wollte, verhaftet. Die Verhaftung war deshalb verhängt worden, weil Anita Berber einer Ladung zur Leistung des Offenbarungseides nicht Folge geleistet hatte. Sie wird nunmehr dem Gerichte zwangsweise vorgeführt und danach wieder entlassen.

Wiederkehrend Trude Henkel. Diese vornehme Sängerin gehört seit der letzten Saison dem Verbands unseres Landbeständers an und hat sich durch erfolgreiche Beteiligung in kleineren Rollen einen geschätzten Namen erworben. In dem verhältnismäßig gut beleuchteten Saale der Gesellschaft „Eintracht“ trat sie erstmals als Wiederkehrender hervor und hatte einen schönen, wohlverdienten Erfolg. Die geschmackvoll zusammengestellte Vortragsfolge brachte Viedergruppen von Franz Schubert, Robert Schumann, Johannes Brahms, Hugo Wolf und Richard Strauß. Trude Henkel hatte mit diesen herrlichen Liebhabersingen hinreichend Gelegenheit, ihre schlichte und natürliche Vortragsgestalt in das hellste Licht zu rufen. Die weiche, gutgeübte und ausdrucksreiche Stimme kommt diesen lyrischen Gesängen besonders entgegen. Es fehlte nicht an herzlichem und reichem Beifall, an Blumen und Dreingaben. Die Begleitung hatte der viergewandte, immer zuverlässige Kapellmeister Willy Schuppe übernommen und trug durch seine feinsinnige Art wesentlich zu dem guten Gelingen des geglückten Abends bei.

Die Boheme. Anlaß zu einer kurzen Besprechung der Oper von G. Puccini gibt Kapellmeister Wilhelm Franz Reuß (Charlottenburg), der als Gast die gestern stattgehabte Aufführung leitete. Er hüllte die Musik in einer herrlichen Wärme und ließ die Stimmen auf der Bühne zur vollen Entfaltung gelangen. Seine liebensvolle Direktion, die sich auf eine völlige Überlegenheit Beherrschung der Partitur stützte, führte mit Ruhe und Sicherheit Orchester, Solisten und Chor; erreichte jedoch nicht überall den festen Zusammenhalt. Dieser Vorbehalt möchte aber die sympathische Gesamtleistung von Kapellmeister Wilhelm Franz Reuß, der bekanntlich ein gebürtiger Karlsruher ist, nicht angefaßt haben. Bereits bei seinem Ercheimen am Dirigentenpult durch freudlichen Beifall begrüßt, bereiteten ihm die zahlreichen Hörer am Ende der Aufführung herzliche Ehrungen. Die Besetzung mit Hede Stiebert und Kammermeister Wilhelm Meiwig als vorzügliche Vertreter in den Hauptrollen ist bei der kürzlich stattgefundenen Wiederholung der Oper eingehend besprochen worden. Das Haus war sehr gut besetzt. Ha.

ordnende Aufführung stand im Vordergrund die aufwühlende, überwältigende gepielte Mutter von Lucie Häflich. Falkenberg als Theaterdirektor war seit langem nicht so disret, und bei aller Feinheit so farbige. Max Galkoff erwiderte in stillen Momenten. (Nur im lauten Übermüt er sich leicht.) Sehr gut Mathias Wemans als Sohn. Die hochbegabte Franziska King war von Reinhardt auf leichte schillernde Töne angelegt, die ihrer Natur zuwider sind. Herbert Ihering.

Neue Geschichten von Mark Twain. Mark Twain, der unergleiche Großmeister des Humors, tritt noch einmal in voller Lebendigkeit vor uns in den zwei Bänden seiner Autobiographie, die vor kurzem aus seinem Nachlaß erschienen ist. Zahlreiche Geschichten, die von dem ihm und nur ihm allein eigentümlichen Humor zeugen, finden sich hier, und einige davon seien erzählt. So kam er einstmals in eine Stadt, um dort eine Vorlesung zu halten, und da ihm am Eingang des Gebäudes niemand begrüßte, ging er hinein und wollte mit anderen Besuchern in den Saal treten. Der Aufseher hielt ihn an und sagte: „Bitte, Ihr Billekt.“ Mark Twain bewigte sich zu ihm und flüsterie: „Schon gut, ich bin der Vortragende selbst.“ Der Aufseher aber sah ihn prüfend an und sagte dann ganz laut, daß die Umstehenden es hören konnten: „Nein, das gilt nicht, dreie fünf schon dagewesen und haben gesagt, sie wären die Vortragenden. Die habe ich rein gelassen. Aber ich habe mir schworen: der nächste Vortragende muß bezahlen.“ Als Kind war der Dichter sehr fränkisch und der Hausarzt Dr. Werboth rettete ihm mehrere Male das Leben; wozu Mark Twain bemerkt: „Nun, er war ein guter Mann und meinte es gut. Also wollen wir ihm das nicht weiter übelnehmen.“ Auch seine Mutter hatte viel Mühe mit dem läwächtlichen und launischen Kind, und daß sie auch den umor ihres Sohnes verstand, beweist eine Unterredung mit ihrem Sohne in ihrem 38. Jahre. „Du bist wohl oft sehr böse auf mich gewesen.“ fragte er. „Ja, immer.“ „Du beschämst mich, ich würde nicht mit dem Leben davon kommen.“ „Nein“, erwiderte sie, „ich fürchtete Du würdest.“ Von seinen Freunden, dem Arzt Dr. John Brown, erzählt der Humorist, daß er ihn manchmal auf seinen Fahrten zu seinen Patienten begleitet habe. Wenn er ausging, um zu den Kranken hinaufzugehen, sagte der Arzt zu Mark Twain: „Unterhalte Dich recht gut; ich muß fort gehen und die Bevölkerung verringern.“ Ein Jugendfreund des Dichters war der Gouverneur und spätere Präsident Cleveland. Einst war Mark Twain bei ihm eingeladen, und während die anderen standen und sich unterhielten, hatte er sich schon an den Tisch gesetzt, denn er war ja bekanntlich ein „unverbeiliche“ Feinschmecker, dessen Tischgenuss die Besuche waren. Als nun die Diener sich in Ruhe und Geduld aufstellten, um bei Tische zu servieren, sagte Cleveland zu ihnen: „Indem er auf den sitzenden Dichter wies.“ „Sie sind entlassen, meine Herren. Mir brauchen Sie heute nicht.“ Mr. Twain hat schon an derKlingel.“ Als sich der Dichter eines Tages nach einem Besuch im Reichen Haus von Mrs. Cleveland verabschiedete, hielt er ihr eine Karte hin auf die er geschrieben hatte: „Ich tat es nicht“, und bat sie, zu unterzeichnen. Sie wachte erst nicht, was das bedeuten sollte. Aber Mark Twain zeigte ihr eine Anwei-

Der Reichshaushaltplan für 1924.

Dem Reichstag ist, wie bereits gemeldet, der erweiterte Reichshaushaltplan für das Jahr 1924 zugegangen. Im ordentlichen Haushalt werden an Einnahmen für die allgemeine Reichsverwaltung 5 358 021 844 Rm., an fortdauernden Ausgaben 5 101 333 169, an einmaligen Ausgaben 24 688 675 Rm. festgesetzt.

Ein neuer Kommunistenprozess vor dem Staatsgerichtshof.

a. Leipzig, 6. Jan. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Vom 7.-9. Januar verhandelt der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik vor seinem norddeutschen Senat erneut gegen die Partisanenbewegung der kommunistischen Partei.

Die Partisanenbewegung ist eine Art der vielseitigsten bekannteren Tscheta, natürlich auch nach russischem Muster, mit Russen als Organisatoren an der Spitze und mit Dollars gefüllten Briefkästen, wie der erste Prozess ergab.

Die Parteien und das Konkordat. W. München, 6. Jan. (Drachmeldung unseres Berichterstatters.) Die Annahme des Konkordates scheint nunmehr endgültig gesichert. Die bisher noch nicht einwandfrei geklärt gebliebene Haltung des Bauernbundes steht nunmehr fest, indem schon allein die Bayerische Volkspartei mit 46, der Bauernbund mit 10 und die beiden Zentrumsparteien zusammen 58 Stimmen ergeben.

Der Frühjahrsflug des Amer'ho-Zwepelin. (Eigener Kabeldienst der 'Badischen Presse') J.S. Newport, 6. Jan. Es ist, wie aus Washington berichtet wird, geplant, daß der Z.N. 3 im Frühjahr eine große Lebersekretion antreten soll.

J.S. Newport, 6. Januar. (Eigener Kabeldienst.) Z.N. 3 wird anlässlich der am 25. Januar stattfindenden Sonnenfinsternis aufsteigen. Man hofft aus einer Höhe von 8000 Fuß Beobachtungen anstellen zu können.

Das Hochwasser im Fulda- und Werragebiet. T. Hameln, 6. Januar. (Funkpruch.) Fulda und Werra haben der Weier infolge der starken Niederschläge riesige Wassermassen zugeführt. In Hameln stieg der Pegel auf 3.30 Meter.

U. Berlin, 6. Jan. (Drachbericht.) Der Deutsche Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schuldlüge veranstaltete vom 27.-30. Januar in Darmstadt seine zweite Schulungswoche, in der die Frage der Entschuldig des Krieges und die Schulfrage von bekannten Rednern auf diesem Gebiete behandelt werden sollen.

Streckenpferd-Feife von Bergmann & Co., Radebeul ist die beste Lillienmilchseife für zarte, weiße Haut und blendend schönes Teint. — Überall zu haben.

Aus Baden.

Reichsgerichtshof und badische Beamtengehälter.

Wie uns unser Leipziger E-Mitarbeiter drahtet, ist die bereits für den 7. Januar vorgesehene Sitzung des Reichsgerichtshofes wegen der Erhöhung der badischen Beamtengehälter (insolge eines Formfehlers) auf Samstag, den 10. Januar verlegt worden.

Landratsbesprechungen.

Für den Landeskommissariatsbezirk Konstanz fand am 5. Januar in Konstanz eine Konferenz der Landräte statt, an der auch der Minister des Innern, Remmele, und Ministerialdirektor Leers teilnahmen.

Krankenkasse der Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten in Baden.

Am 25. Januar findet zwecks Sakunungsänderung von vormittags 10 Uhr ab im Hause des Badischen Beamtenbundes in Karlsruhe (Kaffeekawad) eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

Die Not der Schulhandlanten.

Am Sonntag tagte in Heidelberg im 'Artushof' eine Versammlung der Schulhandlanten mit ihren Eltern des Kreises Heidelberg. Der Referent, Hauptlehrer Lacroix, empfahl den Schulhandlanten, sich eine Arbeit zu suchen und diese so zu ergreifen, als wenn sie in dieser Arbeit verbleiben müßten.

Aus den Parteien.

Der Landesvorstand der Deutschnationalen Partei in Baden war am 3. Januar in Karlsruhe versammelt. Es wurden die Erfahrungen im letzten Wahlkampf ausgetauscht. In finanzieller Hinsicht wurde die Aufrechterhaltung der bisherigen Zustände der Wahlkreisverbände zur Erhaltung der Landesgeschäftsstelle beschlossen.

Brände im Lande.

Königsbach bei Forstheim, 6. Jan. (Drachbericht.) Heute früh kurz nach Mitternacht — gegen 11 Uhr — wurde unser Ort von einem Großfeuer heimgesucht. Aus bisher noch unbekannter Ursache war in dem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen, dreistöckigen Fabrikgebäude von Hans Diefenbacher (Delfabrik) ein Brand ausgebrochen, der bei dem herrschenden Wind auch für das nicht weit davon entfernt liegende Wohnhaus und die Häuser der näheren Umgebung gefährlich zu werden drohte.

Stupsberg (Amt Durlach), 6. Januar. (Brand.) In vergangener Nacht ist in dem Doppelwohnhaus des Alois Weiler II und Joseph Böckle auf bisher unauflösbare Weise Feuer ausgebrochen, wodurch der Dachstuhl vernichtet wurde.

Unterensbach b. Zell a. H., 6. Jan. (Feuer.) Gestern abend kurz nach 8 Uhr brach in dem sogenannten Bühlerhof ein Brand aus dem in kurzer Zeit der schöne Hof zum Opfer fiel. Von den Fahrnissen konnte nichts, vom Großvieh (etwa 6 Stück) konnte nur eine Kuh gerettet werden, während das Kleinvieh und alles übrige in den Flammen umkam.

Singen a. S., 6. Jan. (Haldenbrand.) Eine Schar mutwilliger Buben verjagte dieser Tage die Einwohner Singens und Umgebung in Schrecken. Am Dachtlinger Berg zwischen Hohenwiesl und Hohenkräben loberte am Sonntag Abend plötzlich ein mächtiges Feuer auf, das den Anschein erweckte, als brenne es in dem bekannten Kaffee-Tannenberg auf der Höhe des Dachtlinger Berges.

Böhligen (A. Rodolfshell), 6. Jan. Zu dem Brand in Böhligen dem drei Häuser zum Opfer fielen, erfahren wir noch, daß es sich um das Wohnhaus und die Werkstatt des Glaschmieders Franz Städel, um das Wohnhaus und Oefonomiegebäude der Witwe Martin Fiele und um das Armehaus der Gemeinde handelte.

Der Feuerwehr gelang es schließlich nach angelegter Tätigkeit, die Nachbargebäude vor den Flammen zu bewahren. Einige Fahrnisse konnten gerettet werden. Als Brandursache wird ein schadhafter Kamin angesehen.

Drei Personen an Gasvergiftung gestorben.

!! (Mannheim, 6. Januar. In dem Hause M. 1, 7 wurde heute vormittag ein schauerlicher Fund gemacht. Dort bewohnte der Kaufmann Dohmann im Parterre eine geräumige Zweizimmerwohnung. Seit Neujahr hat man aber weder Dohmann, noch seine Gattin gesehen, ebensowenig das zweijährige Töchterchen.

!! (Durlach, 6. Januar. (Warnung.)

Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit haben den Oberbürgermeister veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, daß das Lagern von Mähe in Kellern und auf dem Speicher feuergefährlich und strafbar ist.

!! (Mannheim, 6. Jan. Die städtischen Maskenbälle werden nach zehnjähriger Pause wieder aufgenommen.

!! (Mannheim, 6. Januar. (Wieder erwirbt.)

Heute früh wurde bei einer Kontrolle ein 25 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter von hier, der kürzlich in Ludwigshafen wegen eines Einbruchs in einen Juwelierladen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und auf dem Transport nach dem Zuchthaus Straubing durchgebrannt war, wieder festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert.

!! (Mannheim, 6. Jan. (Für eine elektrische Bahn Eppeleheim — Pfalzstadt-Heidelberg.)

Der hiesige Verkehrsverein hat an den Heidelberger Stadtrat eine Eingabe gerichtet wegen Ausbaues der elektrischen Bahn von Eppeleheim über Pfalzstadt nach Schwetzingen.

!! (Mannheim, 6. Jan. (Tödlicher Unfall.)

Der Arbeiter August Nagel, der eine Kellertreppe hinunterstürzte und sich dabei einen Schädelbruch zuzog, ist im Heidelberger Krankenhaus gestorben.

!! (Offenburg, 6. Januar. (Gründung einer Abgebauten-Organisation — Bom Handwert.)

Die abgebauten Beamten des Bezirks Offenburg hatten am letzten Sonntag hier eine Versammlung in der die Gründung einer Organisation endgültig beschlossen wurde.

!! (Sasbach a. R., 6. Januar. (Unfall.)

Auf der Heimfahrt von Oberrotweil nach hier verunglückte der Schmiedemeister Theodor Langebacher auf dem Bahnübergang zwischen Sasbach und Seckingen abends zwischen 10 und 11 Uhr dadurch, daß er mit seinem Fahrrad zwischen den Schienen hängen blieb.

!! (Emmendingen (Amt Bonndorf), 6. Jan. (Noch ein Unfall beim Neujahrsschießen.)

Bei dem üblichen Neujahrsschießen in der Schloßkaserne ging hier ein 15jähriger Bursche so unvorsichtig mit einer Schußwaffe um, daß dem Müller Benedikt Welte eine Kugel durch das Auge drang.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Internetaufbau) Mittwoch, den 7. Januar.

Landestheater: 'Clavigo', vorher 'Die Geschwister', 7-10 Uhr.

Kolosseum: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.

Eintracht: 3. Meistersingerfest Alfred Hoeber, 7 1/2 Uhr.

Bortrag Schinzingen, Hirschstraße 6, 8.30 Uhr.

Sahnemannia, Homöopath. Verein: Monatsversammlung in der Handelstammer, 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Hausfrauenbund: Teemittag im Schloße, Ritterstraße.

Alpenverein Skiklub: Vortag, 'Alpines Jugendwandern' im Chem. Hörsaal der Technischen Hochschule, 8 Uhr.

Berein von Bogelschützen: Monatsversammlung im 'Goldenen Adler', 8 Uhr.

Kaffee Bauer: Großes Sondernonzert, 8 1/2 Uhr.

Kaffee des Westens: Großes Sondernonzert, 8 1/2 Uhr.

Inventory-Ausverkauf bei Geschw. Knopi.

In dem Betrieb des modernen großen Geschäftebaues Geschw. Knopi gibt es keine stille Zeit. Soeben ist das Warenlager mit seinem lebhaften Kundenzutrom, der von den blauen Angewandten präparierte, verpackt, und schon rühren sich an allen Ecken und Enden in sämtlichen Abteilungen viele Hände, um die Vorbereitungen für den großen Inventurausverkauf zu treffen.

W e g i n des Inventurausverkaufs: Donnerstag, den 8. Januar. 327

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Abgeltung der Rhein-Ruhr-Schäden.

Vom Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete wird ein Merkblatt zur Frage der Abgeltung der Rhein-Ruhr-Schäden herausgegeben. Um den Geschädigten einen Überblick über die nunmehr in Frage kommenden Bestimmungen auf Grund der Anträge des Wirtschaftsausschusses für die besetzten Gebiete und seiner Verhandlungen mit der Reichsregierung betreffend Abgeltung der Rhein-Ruhr-Schäden zu geben, werden in diesem Merkblatt die einzelnen Schadensarten und ihre Erfassungsmöglichkeiten behandelt. Ueber Entschädigungen auf Grund des Okkupationsleistungsgesetzes (Leistungen auf Grund von Requisitionen für den Unterhalt der Besatzungsstruppen) heißt es: Die Vergütung dieser Schäden hat auf Grund des Okkupationsleistungsgesetzes vom 2. März 1919 zu geschehen. Durch Verordnung vom 8. Dezember 1923 waren die Bestimmungen dieses Gesetzes eingeschränkt, insbesondere hinsichtlich der Höhe der Zahlungen unterworfen. Wegen der ungünstigen Finanzlage des Reiches wurden nur bestimmte Höchstbeträge gewährt. Es handelte sich dabei um ein Aussehen der Zahlungen, wobei die Aussicht auf spätere Befreiung dieser Beschränkungen bestand. Durch die Verordnung vom 21. Oktober 1924 nun sind die vorerwähnten Einschränkungen gefallen. Es werden nunmehr die als vergütungsberechtigt anerkannten Leistungen wieder voll entschädigt. Geschädigte, die auf Grund der früheren Beschränkungen, d. h. in der Zeit vom 8. Dezember 1923 bis zum 21. Oktober 1924 Zahlungen nur in beschränktem Umfang erhalten hatten, gelangen ohne besonderen Antrag nachträglich in den Besitz der ihnen zustehenden Vergütungsbeträge. Gegenüber den ursprünglichen Gesetzesbestimmungen bestehen Beschränkungen nur insoweit weiter, als der inzwischen entgangene Gewinn nicht mehr entschädigt wird und eine Befreiung an das Reichswirtschaftsgericht unzulässig ist, wenn bei einmaligen Leistungen eine Vergütung von nicht mehr als 50 Reichsmark festgesetzt worden ist. Im übrigen sind alle aus der Vergangenheit herrührenden Forderungen binnen eines Monats seit Beendigung der Leistung, laufende Leistungen binnen dreier Monate seit dem Schluss eines jeden Jahresvergütungsabschnittes, Beschwerdeinstanz ist nach wie vor das Reichswirtschaftsgericht.

Da auf Grund des Okkupationsleistungsgesetzes nicht alle Eingriffe und Schädigungen während des passiven Widerstandes erfaßt werden konnten, wurde vom Reich Anfang des Jahres 1923 eine besondere Regelung, das sogenannte Sonderverfahren geschaffen. Nach Festlegung der Währung und Besserung der Finanzlage des Reiches ist dieses Sonderverfahren noch erweitert worden. Zur Wiederaufnahme des Verfahrens sind die bisherigen Anmeldefristen aufgehoben, es können nunmehr alle Einbußen an Sach- und Vermögenswerten erstattet werden, die in der Zeit vom 1. Januar 1923 bis 15. November 1924 eingetreten sind.

Die Zahlungsbeschränkungen sollen, wie wir bereits kurz meldeten, dadurch gemildert werden, daß von den festgelegten Entschädigungen 5 000 M. gezahlt und von dem Rest 75 v. H. gezahlt werden sollen, die bisherige Höchstgrenze von 50 000 M. fällt weg. Im Sonderverfahren können auch Zollstrafen erlegt werden, sofern sie von der Belastung während des passiven Widerstandes, also bis zum 28. September 1923 herhängen. Der Begriff „Zollstrafen“ soll möglichst weit gefaßt und für die Geschädigten im günstigen Sinne ausgelegt werden. In dem Merkblatt sind weiter die Feststellungsbehörden angeführt, bei denen alle Ansprüche erhoben werden können. Hier soll die Anmeldefrist (31. Januar 1925) auch dann als eingeleistet gelten, wenn der Schadenersuchantrag bei einer der Feststellungsbehörden fristgerecht eingegangen ist. Weiter ist auf die Einzelheiten der Antragstellung, insbesondere die Zeugen des Heranges betreffend, hingewiesen. Für entgangenen Verdienst oder für allgemeine Geschäftsschädigung kann eine Vergütung nicht gewährt werden. Auch können Schäden, die infolge Stilllegung, Kurzarbeit, Lieferungsverweigerung und Verschaffung teurer Ersatzwaren entstanden sind, nicht vergütet werden. Der Kreis der durch erzwungene Reparationsleistungen Geschädigten erstreckt sich auf alle Personen, denen im allerbekanntesten Gebiet oder im Einbruchgebiet von den Belastungsgruppen Gegenstände für Reparationszwecke beschlagnahmt worden sind. Das Entschädigungsverfahren geht so vor sich, daß jeder Geschädigte eine Erklärung abgeben muß, daß er nicht auf irgend einem Wege wieder in den Besitz der zur Entschädigung gemeldeten Gegenstände gelangt ist, und daß er von keiner anderen Seite für diese Gegenstände eine Zahlung erhalten oder zu erwarten hat. Der Reichskommissar Reparationsleistungen hat Anweisung, sich vor der Auszahlung der Beträge von dem Geschädigten erklären zu lassen, daß er sich mit dem ihm zugesprochenen Betrage für seinen Gesamtschaden abgefunden erklärt. Auch für die aus Ueberschüssen entstandenen Schäden werden die Bestimmungen in ähnlicher Weise geändert, so bezüglich der Höhe der Entschädigungszahlung. Ueber Erleichterung für indirekte Steuern, innere Verbrauchsabgaben und Regieschäden sind in dem Merkblatt besondere Ausführungen gemacht.

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

* Berlin, 6. Januar. (Zuspruch.) **Schluss- und Nachbörse.** Im weiteren Verlauf änderte sich das Börsenbild nur wenig. Montanaktien gaben teilweise eine Kleinigkeit nach, Elektrowerte lagen eher etwas fester. Das lebhafteste Geschäft fand auch weiterhin in Petroleumwerten statt, wobei deutsche Erdöl weiter um 1,5 Prozent gestiegen waren. Berlin-Karlsruher lagen darüber gehend sehr fest. Sie liegen bis 144, gaben aber dann wieder auf 141,5 nach. Dami konnten ihren höchsten Kurs von 31,75 nicht aufrecht erhalten und gingen auf 30,75 zurück. Am Rentenmarkt liegt das Geschäft ruhig bei kaum veränderten Kursen.

Auch bis zum Schluss blieb das Geschäft im allgemeinen ziemlich geringfügig, an der Nachbörse war es wohl etwas lebhafter, wobei die Kurse namentlich am Montanaktienmarkt sich etwas erholen konnten. Harpener 128,5, Gelsenberg 94,75, Phönix 60, Rhein-Stahl 55,25, Gebeiert waren einzelne Kaliwerte, so Salzherrfurth 28, Kali Wärsleben 21, sowie Elektrowerte Siemens 89, Brown & Michelson Wertes letzte lebhafteste Geschäft an der Nachbörse im Goldschmidt ein. Im übrigen sind noch zu nennen Nord-Wolle 79,25, Dami 31,5, Deutsche Erdöl 59,75, Canada lagen bei 33 fester.

* Berlin, 6. Januar. (Eigener Drahtbericht.) **Kassamarkt.** Auch am Kassamarkt machte sich heute die allgemeine Abschwächung mehr geltend; namentlich die letzten stark gestiegenen Werte waren rückgängig, doch gestaltete sich das Angebot nirgendwo dringlich. Auf der anderen Seite konnte auch eine Reihe von Werten noch Kursbesserungen erzielen. Es verloren Roddergrube 6, Vereinigte Nickel 3, Rauchwaren Walter 3,75, Bremer Vulkan 2,25, Julius Pünich, Verkehrsweisen 2, Groß-Streifer Zement 1,5, Braunschweiger Maschinen 2,5, Niederlausitzer Kohle 1,5, Chemische Gelsenkirchen, Braunschweiger Kohle, Meyer-Kaufmann je 1,25, Linamer Werke, Staßfurt Chemische, Anhalter Kohle je 1 Prozent. Daneben waren gebessert Schöller Elster plus 4, Rheinisch Westfälische Kalk plus 2, Somaatwerte, Koch Nähmaschinen plus 1, Kofinger Zuder plus 0,875 Prozent.

Am Markt der Sachwertanleihen hielten sich auch heute die feste Stimmung für Goldpfandbriefe, wemalsich das Ausmaß der Steigerung etwas geringer geworden ist. Gebessert waren u. a. Frankfurter Pfandbriefe plus 1, Rhein-Main-Donau plus 1,375.

Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 6. Januar. (Eig. Drahtb.) Der Abendverkehr verlief still, doch war die Stimmung etwas freundlicher. Die Spekulation zeigte einiges Deckungsbedürfnis, was in einem leichten Anziehen der Kurse auf nahezu allen Märkten zum Ausdruck kam. Die Besserung bestand in der Hauptsache darin, daß das Angebot zum Stillstand gekommen ist und daß für einzelne Spezialitäten Interesse hervortrat. Im ganzen war das Geschäft gering, die Umsätze hielten

sich in bescheidenen Grenzen. Am Rentenmarkt war die Grundstimmung weiter ziemlich fest bei stillem Geschäft. Stärkere Kurs-erholungen hatte der Montanaktienmarkt aufzuweisen, jedoch kam dies bei nur wenigen Werten zum Ausdruck. Auch für Chemiewerte bestand etwas Kaufneigung, jedoch auch hier die Besserungen 1/2 Prozent erreichten. Am Bankmarkt, der gleichfalls leichte Besserungen aufzuweisen hatte, wurden Deutsche Bank etwas lebhafter umgekehrt. Oesterreichische Kreditaktien strebten weiter nach oben. Reichsbank büßten dagegen 0,75 Prozent ein. Die Abendbörse schloß in ruhiger und besetzter Haltung. Kurse: Deutsche Bank 13,5, Diskontobank 18,2, Dresdener Bank 9,25, Mitteldeutsche Kreditbank 1,9, Metallbank 20, Reichsbank 60; Suderus 21,5 bis 22, Harpener 128,5, Phönix 60,25, Badische Anilin 33,62-33,87, Elberfelder Farben 28,37, Rütgerswerke 20,5, Lahmeyer 14,4, Bismarck 4,4, Deutsche Erdöl 60,5, Metallgesellschaft 20, Rhein Stahl 12,37, Eichel 3,25; Badischer Zuder 4,37, Frankenthaler Zuder 6, Zuder Rheingau 4,4, Stuttgarter Zuder 4,4, Jollitäten 10,25.

Mannheimer Börse.

* Mannheim, 6. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Bei ruhiger Tendenz notierten an der heutigen Mannheimer Börse Pfälz, Hypothekendarb 7,7, Rhein. Hypothekendarb 8, Südb. Diskonto 10,5, Badische Anilin 33,5, Rheinania 8, Sinner 12, Oberrh. Versicherung 9,5, Benz u. Co. 5,25, Dingler Zweibrüden 7, Fahr Firmasens 9, Germania Linoleum 16, Karlsruher Maschinen 4,3, Braun Konerven 1,5, MSH, 9, Pfälz. Nähmaschinen 4, Zement Heidelberg 28, Unionwerke 9, Waag u. Freytag 3,875, Waldhof 13,125, Zuder Frankenthal 5,375, Waghänel 4,5.

Warenmarkt.

Produktion und Kolonialwaren.

* Hamburg, 6. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmärkte.** Kaffee: Bei anhaltendem, wenn auch geringem Geschäft behaupteten die Preise weiter ihren Stand. Auch im Brauergeschäft kam vereinzelt zu kleinen Umschlüssen. Das von drüben vorliegende Oesterreichermaterial war entweder unverändert oder bis um 1 sh niedriger. — Kaka o: Die zweite Hand war mit Angebot auf leger Basis im Markt, die Tendenz, da vom Inland weitere Nachfrage vorlag, ziemlich unbeeinträchtigt. Bahia und Thomo wurden fest gemeldet. — Reis: Während das Kofogeschäft auch heute noch keine Belebung aufwies, bestand in neuer Ernte wieder größere Umschlagigkeit. Die Preise blieben unverändert. — Auslandszucker: Das Geschäft blieb bei ruhiger abmattender Haltung und ermäßigten Forderungen weiter minimal. Tschschische Kristalle Feintorn liefen sich heute lots, Januar-März und März-April-Mai einheitslich auf 17 sh, während deutsche Feinzertriffrisse heute lots mit 16/9-16/10, Januar-März mit 16/9 und März-April-Mai mit 16/7-16/9 ermäßigt notierten. — Schmalz: Tendenz matt. Amerikanisches 39, raffiniertes 39,50-40, Hamburger 41,50 Dollars je hundert Kilo netto. — Getreide: Brotgetreide war insolge niedrigerer amerikanischer Notierungen auch hier ermäßigt. Das Geschäft ist äußerst gering. — Mehl: Tendenz ruhig. Preise unverändert. — Hülsenfrüchte: Der Markt lag heute lustlos hin und wieder zeigte sich einige Neigung zu nachgebenden Preisen, doch hatten derartige Bestrebungen keinen Erfolg. — Futtermittel: Der Markt lag im allgemeinen ruhig; Hafer und Weizen etwas teurer, 12 bzw. 11 Mark. — Oel und Fett: Tendenz flau. Preise unverändert.

Münster, 5. Januar. **Hopfenmarkt.** Dem heutigen Hopfenmarkt wurden 50 Ballen zugefahren. Das Geschäft ist sehr ruhig. Bis zur Stunde wurde noch nicht verkauft. **Marktbericht für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkefabrikate.** (Erstattet vom Verband der gemerklichen Kartoffelstärke-Industrie.) Die deutsche Kartoffelstärke-Industrie tritt in das neue Kalenderjahr im Zeichen ausgeprägter Festigkeit ihrer Rohstoff- und Fabrikatpreise, die Steigerungen dieser Preise ist vorläufig noch nicht abzusehen. Daß die nachgeannten Fabrikatpreise gegenüber dem letzten Marktbericht nur relativ wenig Veränderungen zeigen, liegt an der Geschäftslage, die sich in den letzten Tagen infolge der Feiertage nun doch bemerkbar gemacht hat. Es ist aber zu erwarten, daß schon der nächste Marktbericht die Interessenten auch zahlenmäßig davon überzeugen wird, daß das Kartoffelstärke-Fabrikatgeschäft von einer ausgeprägten Hochbewegung beherrscht wird. Begründung findet diese Marktlage u. a. in dem geringen Angebot deutscher Fabrikatstärken. Die nachstehenden Preise gelten für prompte Lieferung ab Fabrik für 100 Kg. in Labungen. Für spätere Lieferung werden die üblichen Zuschläge gefordert. Die Preispannen sind im wesentlichen bedingt durch die verschiedene sachliche Lage der Lieferfabriken. Kartoffelstärke mehl: hochfein 35,50-37 M., superior 35,50 bis 38,50 M., prima 35 M., Dextrin: superior 47,50-49 M., prima 46,50-48,50 M., lösliche Stärke 47 M., Glukosen: 44er Bonbonsirup 37,75-39,75 42er Kapillarsirup 46,50, Traubenzucker 37,75, einschichtig 37,75 bzw. 38,75, ausschließl. Steuer: Kulo: Bier-tylör 49 M., Runkelr 50 M.

Textilien.

Baumwollbericht vom 2. Januar 1925 (Knoop & Fabarius, Bremen). Die Märkte schlossen am 31. Dezember stetig. Während der beiden letzten Wochen des verfloßenen Jahres war die Stimmung an den Märkten stark wechselnd, aber ein gewisser fester Anston blieb unverkennbar. Dies zeigte sich besonders darin, daß der Markt sich nach klaren Momenten immer wieder schnell erhobte, er erreichte z. B. im Laufe der Berichtsperiode zeitweise einen Preisstand von 1 Cent über demjenigen vom 19. Dezember 1924. Die Anzeichen einer stetigen Besserung der Wirtschaftslage in Amerika geben den Grundton für die allgemeine Auffassung, daß man mit Sicherheit auf eine günstige Weiterentwicklung dort sowohl wie in anderen Ländern rechnen kann. Dies bezieht sich auch auf den fernem Osten, wo in erster Linie die starke Kaufkraft der dortigen Textilindustrie in Betracht kommt, was natürlich von besonderer Bedeutung ist. In Amerika wird die Stimmung zugunsten einer weiteren Aufwärtsbewegung der Preise für Baumwolle besonders gestärkt durch die hohen Ausfuhrziffern, die Mitte Dezember die letztjährigen Ziffern um 24,1 Prozent, die des vorhergegangenen Jahres um 50 Prozent übersteigen. Auf Grund dieser Bewegung glaubt man, für die Saison mit einer Gesamtumsatz von über 7 Millionen rechnen zu müssen. Zweifelt werden heftige Preisermäßigungen sich noch auf lange hinaus geltend machen, aber der Grundton der Märkte wird, wie dieses auch in den letzten Wochen der Fall gewesen, nach Abschwächungen stets wieder in Festigkeit übergehen. Dafür wird der Süden, die Spekulation und die Gesamtstimmung in Amerika, die an das neue Jahr die größten Hoffnungen knüpfen, sorgen. — Alexandria: fest. Sakellardis 335 Punkte und Ashmouni 95 Punkte höher. Termine: Sakellardis Januar 58,60, Ashmouni Februar 34,75. Beste Sakellardis notiert etwa 35,15 d. Beste Ashmouni notiert etwa 20,95 d. cif europ. Hafen. **Bombay:** schließt nach mancherlei Schwankungen unverändert.

Metalle.

* Mannheim, 6. Januar. (Eigener Bericht.) **Edelmetalle:** Barengold das Gramm 2,82 M. (Geld) 2,82 1/2 (Brief), Platin, handelsübliche Ware, das Gramm 14,75 M. (Geld), 14,90 M. (Brief), Feinsilber das Kilogramm 93,50 M. (Geld), 94 M. (Brief). Tendenz: ruhig.

Aus der Tabakindustrie. Der vom Reichsarbeitsministerium bestellte Schlichter hat in der Lohnstreitfrage der Zigarrenindustrie einen Schiedsspruch gefällt, wonach alle Tarifzöhe ab 1. Januar um 10 Prozent erhöht werden sollen. Beide Parteien haben sich bis zum 10. Januar zu erklären, ob der Schiedsspruch annehmen werden. **Neue polnische Zolländerungen.** Laut „Dziennik Wlask“ wurde der Ausfuhrzoll für Mele mit Ausnahme von Werkenstele auf 10 Pfote je 100 Kilogramm festgesetzt. Der neue Zoll ist mit dem 28. Dezember 1924 in Kraft getreten. Ferner wurden die Ausfuhrzölle für Koksabfälle von 30 Pfote auf 8 Pfote je 100 Kilogramm ermäßigt.

Drahtmeldungen.

Einigung über die Rentenbankobligationen der Industrie.

Im Reichswirtschaftsrat ist gestern eine Entscheidung über die kritischen 25 Millionen Mark Industrieobligationen zustande gekommen. Die nicht landwirtschaftlichen Kreise haben bekanntlich gegen die Zahlung der zweiten fälligen Zinsrate April bis Oktober 1924 protestiert. Es ist jetzt beschlossen worden, diese zweite Rate in Höhe von 16,6 Millionen Mark der Industrie zu erlassen und weitere 8,4 Millionen Mark in bar auszugeben. Ueber die Verteilung dieser Summe auf Industrie, Handel und Banken sollen sich diese Gruppen selbst einigen.

o. Mannheim, 6. Januar.

Die heute in Heidelberg abgehaltene Generalversammlung der Heidelberger Federhalterfabrik Koch, Weber u. Co. A.-G. in Heidelberg, bei der 41 600 Stammaktien und 2000 Vorzugsaktien vertreten waren, genehmigte die Papiermarkt-Bilanz und erteilte Vorstand und A.-R. Entlastung. Ebenso wurde die Reichsmarkteröffnungsbilanz genehmigt. Das bisherige A.-R. von 100 Mill. Mark — 2 Mill. Mark Vorzugsaktien, die der Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden sind, werden eingesetzt — wird auf 500 000 Rentenmark umgestellt, was einer Umstellung von 200:1 gleichkommt. Es werden Aktien von 20—100 Mark ausgeben. Die Vergütung an den Aufsichtsrat wurde auf 600 Mark festgelegt. Die Geschäftsaussichten werden als günstig bezeichnet.

rm. Essen, 6. Januar.

Wie verlautet, hat die Firma Krupp bei der Vergebung von Aufträgen der indischen Eisenbahnen einen Auftrag für Achsen und Räder (Radfäße) erhalten. In mehr als einem Fall sind den deutschen Firmen Aufträge wegen zu langer Lieferfristen verloren gegangen.

Die außerordentliche G.M. der C. P. Bemberg A.-G. in Barmen genehmigte den Abschluß für 1923/24 und beschloß die Umstellung des A.-R. im Verhältnis von 5 zu 1 von 60 Millionen RM. auf 5 Millionen RM. Ferner wurde die Erhöhung des A.-R. auf 16 Millionen RM. genehmigt.

Die G.M. der Stahlwerk Brünninghaus A.-G. in Bredohl beschloß die Ausschüttung einer Dividende von 25 Rentenmark auf je 1000 Papiermark. Ferner wurde die Umstellung des 3,75 Mill. Papiermark betragenden A.-R. auf Rentenmark genehmigt.

hk. Hannover, 6. Januar.

Die Verwaltung der Hannoverschen Maschinenbau A.-G. vormals Gestorff (Hanomag) in Hannover und Lindenberg legt jetzt gleichzeitig mit dem Geschäftsbericht für 1923/24 die Reichsmarkteröffnungsbilanz vor. Wie im Geschäftsbericht ausgeführt wird, wirkte sich das Damesgutachten in der Hinsicht bedeutungsvoll für das Werk aus, daß keine neuen Staatsaufträge erteilt wurden. Die Gesellschaft mußte daher, um diesen Ausfall einigermaßen zu ersetzen, ihre anderen Abteilungen weiter ausbauen. Das Stammkapital wird bekanntlich im Verhältnis von 2 zu 1 von 28 Millionen RM. auf 14 Millionen RM. zusammengelegt und das Vorzugsaktienkapital von 14 Millionen RM. auf 466 600 RM. Für Rückstellungen bleiben demnach, da der Ueberschub der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten 21 931 686 RM. beträgt, 7 465 086 RM. übrig.

Die außerordentliche Generalversammlung der Kaliwerke Ronnenberg in Hannover erledigte die Regularien und beschloß die Genehmigung der Rentenmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 sowie die Umstellung des A.-R. auf Reichsmark. Die Umstellung ist in der Form vorzunehmen, daß der Nominalwert der auf je 1000 Mark lautenden 44 000 Aktien auf je 500 Rentenmark ermäßigt wird, so daß sich ein Aktienkapital von 22 Millionen Rentenmark neben einem Reservefonds in Höhe von 2,2 Millionen Rentenmark ergibt.

Der Generalversammlung der Kaliwerke Benthe in Hannover wird vorgeschlagen werden, das Aktienkapital von 400 Mill. Mark im Verhältnis von 22,25 zu 1 auf 18 Mill. Rentenmark umzustellen. Der Nominalbetrag der einzelnen Taupapiermarkaktie wird auf 40 Rentenmark ermäßigt. Außerdem wird auf jede Aktie noch ein Anteilsschein von 5 Rentenmark gewährt.

In einer Gläubigerversammlung der in Konkurs befindlichen A.-G. für Papierfabrikation Speele bei Hannover-Linden wurde mitgeteilt, daß durch einen außergerichtlichen Vergleich mit der Stadt Holzröhren A.-G. in Hannover-Linden die Wechselverbindlichkeiten gegenüber der A.-G. für Papierfabrikation in Kassel in Höhe von 188 000 Rentenmark so gut wie ausgeglichen sind. Trotzdem betragen die Gesamtverbindlichkeiten der Gesellschaft immer noch 283 000 Rentenmark. Es wurde in der Versammlung festgestellt, daß die Verwaltung für die Wechselverbindlichkeiten nicht allein verantwortlich gemacht werden könne. Die genauen Angaben sollen einer demnächst nach Kassel einzuberufenden Gläubigerversammlung unterbreitet werden.

hd. Berlin, 6. Januar.

Eine zum 22. Januar einberufene Generalversammlung der Ludwig Ganz A.-G. in Mainz soll über den Abschluß eines Vertrages mit einer englischen Finanzgruppe betreffend Verwahrung des Gesellschaftsvermögens Beschluß fassen, ferner finden Wahlen zum A.R. statt.

Gegen die Beschlüsse der G.M. der Hugo-Stinnes-Riebeck-Montan-Deilmühle A.-G. in Halle a. d. Saale vom 2. Dezember 1924 ist von der A.-G. für Industrie und Technik in Berlin und Rechtsanwalt Dr. Albert Brehm in Gera Anfechtungsklage erhoben worden. In beiden Sachen steht erster Verhandlungstermin am 23. Januar 1925 vor der ersten Kammer für Handelsachen des Landgerichts in Halle an.

Die Betriebsverwaltung der Zeche Blankenburg hatte ihrem Betriebsrat den Vorschlag gemacht, mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage der sächsischen Randzechen unter Tage 8 1/2 Stunden zu arbeiten. In diesem Fall würde die Verwaltung durch den letzten Schiedsspruch festgelegten Lohn zahlen. Würde aber die Belegschaft an der alten Arbeitszeit festhalten, so werde das Werk die Lohnerhöhung nicht zahlen. Nach lebhafter Aussprache in einer Belegschaftsversammlung wurde zu diesem Vorschlag folgende Entschliessung angenommen: „Die Belegschaft von der Zeche Blankenburg und Vereinigte Commercial weist die Zumutung einer Schichtverlängerung oder Lohnkürzung mit Entschiedenheit zurück. Für sie gelten nur die gesetzlichen und tariflichen Bestimmungen, an die sie sich halten wird.“ Der Betriebsrat wurde beauftragt, diese Entschliessung der Verwaltung mitzuteilen.

u. Weimar, 6. Januar.

Die Verwaltung der Großkraft Erfurt A.-G. beruft nunmehr eine o. G.M. ein und schlägt die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 2,45 Mill. Rentenmark auf 3,85 Mill. Rentenmark vor durch Ausgabe neuer Aktien zu je 1000 Rentenmark. Die neuen Aktien sind in der Dividende den bisherigen alten Aktien gleichgestellt. Den Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien bestimmt der A.-R.

* Leipzig, 6. Januar.

Die in Dresden abgehaltene G.M. der Deutschen Weinbrennerei A.-G. in Sigmaringen genehmigte die vorgelegte Reichsmarkteröffnungsbilanz und die Umstellung des Stammkapitals von 20 Millionen RM. im Verhältnis von 100:1 auf 200 000 RM. Da größere Aktienpakete den Besitzer gewechselt haben, wurden in den RM. gemäß die Herren Oskar Mayer und Rudolf Mayer in Firma Oskar und Rudolf Mayer, Neustadt a. d. Haardt, Justizrat Hugo David in Frankenthal und Direktor Ullmann von der Kommerz- und Privatbank in Mannheim.

Zusammenschluss in der elektromedizinischen Industrie.

Die Siemens & Halske A.G. und die Reinger, Gebbert & Schall A.G. haben, wie wir bereits meldeten, beschlossen, für das Gebiet der Elektromedizin eine Interessengemeinschaft einzugehen.

Diese von den Gesellschaften mitgeteilte Transaktion berührt einen Industriezweig, auf dem Deutschland eine führende Stellung in der Weltwirtschaft einnimmt. Die im Jahre 1906 als A.G. errichtete Fa. Reinger, Gebbert & Schall in Erlangen hatte ihren Aufschwung dem Gebiete der Elektromedizin begründet.

Auf Grund der nunmehr beschlossenen Interessengemeinschaft mit der Siemens & Halske A.G. auf dem Gebiete der Elektromedizin wird eine neue Betriebsgesellschaft für die Erzeugung beider Firmen errichtet.

Die wirtschaftliche und finanzielle Lage in Frankreich.

Die wirtschaftliche Lage Frankreichs kann z. Zt. als bedauerlich bezeichnet werden. Von den Kriegsschäden hat sich Frankreichs Wirtschaft überallig erholt, die Vorkriegsproduktion ist in den meisten Erzeugnissen fast wieder erreicht.

Wesentlich schlechter ist die finanzielle Lage Frankreichs, die in der Hauptsache daraus zurückzuführen ist, daß Frankreich beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete die Ausgaben reichlich hoch gehalten hat.

Ans der belgischen Eisenindustrie.

Der Truif Metallurgique Belge-Francais feierte am 31. Dezember, in Gegenwart der Minister und des diplomatischen Korps, sein 25-jähriges Bestehen.

Der Truif Metallurgique Belge-Francais feierte am 31. Dezember, in Gegenwart der Minister und des diplomatischen Korps, sein 25-jähriges Bestehen. Die am 28. April 1899 gegründete Finanzgesellschaft, deren Stammkapital zur Zeit 22 Millionen Fr. beträgt, ist an zahlreichen französischen und belgischen Eisenwerken, seit 1922 auch in Polen beteiligt.

wirtschaftliche Lage sich bessern, so soll eine paritätische Kommission aufs neue zusammentreten. Sämtliche Ausständigen kehren gleichzeitig auf ihre bisherigen Arbeitsplätze zurück.

Man hört zur Zeit Stabeisen mit 540-550 Fr., schwere Träger mit 520-525 Fr.; dieses Marktgebiet liegt besonders still. Die Träger sind besser behauptet mit 667 Fr. 50-675 Fr. Stangenstangen (verges), die recht wenig gefragt sind, notieren 620-625 Fr., während die Röhren, für welche etwas mehr Nachfrage besteht, sich gegen 650 Fr. behaupten.

Im Monat November war die Produktion von Roheisen 29 500 To. geringer als im Oktober (1 Arbeitstag mehr). Diese Erzeugung bleibt erheblich höher als vor dem Krieg, wo der Monatsdurchschnitt 19-20 000 To. darunter lag.

Vom französischen Eisenmarkt.

Im Gegenatz hauptsächlich zu Amerika und England, wo die Eisenindustrie das neue Jahr unter so günstigen Ausichten wie nie seit dem Kriege beginnt, läßt in Frankreich die meisten Käufer trotz der wegen der neuen Preiserhöhungen voranschreitenden Kaufbewegung starke Zurückhaltung an, weil das Vertrauen fehlt, das Geld rar ist und weil vor allem infolge der Langsamkeit der deutsch-französischen Verhandlungen zum Eintrittstermin der deutschen Zollfreiheit kein Vertragsabkommen und ebenso wenig eine internationale Verständigung zustande kommt.

Bei einem Ueberblick über die derzeitige Lage auf den verschiedenen Marktgebieten wäre folgendes hervorzuheben: Gießereirohstoffe ist fortwährend lehrhaft gefragt und ist, die verfügbare Ware ist selten und die Preise behaupten sich kräftig; für laufende Bestellungen gilt als Mindestpreis für Nr. 3 B. 310 Fr. je Tonne ab Werk, für bedeutende Bestellungen 305-308 Fr., einige Erzeuger fordern bereits 315 Fr.; für die Ausfuhr werden 340 Fr. für halb-phosphorhaltige Qualität, in Hämatiten ist das Geschäft weniger lehrhaft und die Preise schwanken außerordentlich je nach Wert; im Südosten und Süden trifft man die höchsten Preise, der Durchschnittspreis ist 400-420 Fr. je Tonne ab Werk.

Reben Rohstoffe sind Bledde, und zwar Feins- und Mittelbleche, durch die Marktlage am meisten begünstigt. Mittelbleche sind mit 875-875 Fr. je nach Dike und Feinbleche mit 1000-1100 Fr. behauptet während Breiteisen höchstens 620-630 Fr. und Grobbleche 640-670 Fr. ab Werk erzielen.

Vom Weltmarkt für Rohgummi.

(Monatsbericht unseres schweizerischen Mitarbeiters.)

do. Düsseldorf, 3. Jan. Der Dezember war für die Gummipflanzer der beste Monat des Jahres 1924. Der Preis für erste Ware, der nach dem vorübergehenden Rückgang im Vormonat zu Anfang Dezember bereits wieder einen Stand von 1 sh 5 7/8 d bis 1 sh 6 d erreicht hatte, betrug in London am 8. d. 1 sh 6 1/2 d und blieb nach einige Tage durchgehend ziemlich stabil; in der östlichen Weltrechtsmache setzte hierauf eine neue Aufwärtsbewegung ein, die bis zum Schluss anhält und einen Kurs von 1 sh 8 d am 31. Dezember zeitigte bei harter Nachfrage, die sich überaus den ganzen Monat über auswirkte.

Schiffahrt und Verkehr.

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. 1. Bremen - New York (ab Bremerhaven): D. „Sultana“ Kap. K. Grub. 3. Jan., D. „America“ 14. Jan., D. „München“, Kap. H. Neuh. 17. Jan., D. „America“ 21. Jan., D. „George Washington“ 28. Jan. - Bremen - Philadelphia - Baltimore - Norfolk: D. „Samela“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 10. Jan., D. „Soria“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 24. Jan., D. „Bremen“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 3. Jan., D. „Bremen“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 17. Jan., D. „Soria“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 7. Februar, - 5. Bremen - La Plata: D. „Sierra Morena“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 10. Jan., D. „Sierra Morena“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 31. Januar, D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 1. Februar, ab Bremerhaven 5. Februar, Passagierverbindung in Bremerhaven 7. Februar, - 6. Bremen - La Plata (ab Bremen): D. „Dier“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 10. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 3. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 17. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 24. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 31. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 7. Februar, - 7. Bremen - Australien (ab Bremen): D. „Murmidon“ 10. Jan., D. „Sierra“ 31. Januar.

(10.289 und 10.101) tons. In den elf Monaten Januar-November 1924 belief sich die Gesamt-Ausfuhr von Britisch-Malaya an Gummi auf 235 530 (226.645) tons, nahm mithin infolge der gesteigerten Einfuhr an Durchgangsware um annähernd 9.000 tons zu; die Reine-Ausfuhr in diesem Zeitraum betrug 139.909 (166.006) tons, verminderte sich demnach infolge der Restriktion um rund 16 p. H. Von der gesamten Ausfuhr im November 1924 gingen u. a. 15.729 tons nach Nordamerika, 3.535 tons nach England und 1.651 tons nach dem Europäischen Festland.

Die Geldbewegung bei der Generalstaatskasse im Dezember 1924.

Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht die nachstehende Uebersicht, die über die Einnahmen und Ausgaben des Preussischen Staates auf Grund der Einnahmen und Ausgaben der Generalstaatskasse unterrichtet. Die Tabelle bringt neben der Gesamtlage der Finanzen im Dezember auch die Uebersicht über die bisherigen Gesamteinnahmen und Ausgaben des Etatsjahres 1924. Außerdem berichtet sie über die Höhe der schwebenden Staatsschuld.

Table with columns: Millionen Reichsmark, vom 1. 12. 1924 vom 1. 4. 1924, and rows for a) Reichsteuereinzahlungen, b) Grundvermögenssteuer, c) Hauszinssteuer, d) Sonstige Staatseinnahmen, and Staatsausgaben.

Die Preisfrage im Kohlenbergbau.

Wie wir hören, findet am kommenden Freitag eine Sitzung des Reichskohlenberaubes in Berlin statt. In dieser wird auch die Frage der Preisgestaltung neuerdings angegriffen werden. Es soll insbesondere die Möglichkeit erörtert werden, ob die mit dem 1. Januar in Kraft getretene Ermäßigung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent in den Kohlenpreisen zum Ausdruck kommen soll oder man mit Rücksicht auf die eingetretenen und noch zu erwartenden Lohnsteigerungen die Restpreise ohne Rücksicht auf die Umsatzsteuerermäßigung auf dem bisherigen Stande belassen soll.

Die Gesellschaft teilt mit, daß sie nicht mehr zum Kreis der Bergmännischen Interessen in Gestalt einer Beteiligung der Berliner Bürger Eisenwerke gehört.

Die alte Firma Gebrüder Röhler, Kommanditgesellschaft in Bruchsal, wurde im Dezember 1924 gelöst und am 22. Dezember 1924 wurde die obige neue Firma mit neuen Gesellschaftern ins Handelsregister eingetragen. Die neue Gesellschaft ist die Süddeutsche Eisenhandlung A.G. in Mannheim, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Eisenhandlung A.G. in Berlin.

Atlasversicherungsbanken Ludwigshafen a. Rh.

Wie wir bereits meldeten, wurden die Regularien der drei Versicherungsbanken in der Generalversammlung einstimmig genehmigt. In dem „Neuen Atlas“ sind die Nachener Rückversicherungs-Gesellschaft und die Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft, an den beiden anderen Atlasversicherungsbanken die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft kapitalistisch beteiligt. Vorherrscher des Aufsichtsrats des „Neuen Atlas“ ist Generalkonjunkt Reiser, früherer Direktor der Rheinischen Creditbank, stellvertretender Vorherrscher ist Geh. Hofrat Franz von Wagner, Präsident der Handelskammer Ludwigshafen a. Rh., stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der beiden letzten Versicherungsbanken ist Dr. Friedrich Kalwig, Fabrikbesitzer in Ludwigshafen. In der erst heute ausgegebenen Goldmarkteröffnungsbilanz der Gesellschaft für den 1. Januar 1924 stehen bei „Neuer Atlas“ unter Aktivforderungen noch nicht eingezahltes Aktienkapital mit 750 000, Reservefond mit 346 671, Guthaben bei Banken mit 243 619, bei anderen Versicherungsunternehmen mit 11 309, gestundete und noch nicht fälligen Prämien mit 13 224, Ausstände bei Generalagenten und Agenten mit 27 732, barer Kassenbestand mit 2 689 Mark. Unter den Passiven erscheinen Aktienkapital mit 1 Million Mark, Prämienrücklagen und Prämienüberträge mit 12 705, Reserve für schwebende Versicherungsfälle mit 300, Aufwertungsfonds mit 346 671, Guthaben anderer Versicherungsunternehmen mit 33 189, sonstige Passiven mit 2 394 Mark. Bei der Deutschen Atlas A.G. weisen die Aktiven aus: Forderung auf noch nicht eingezahltes Aktienkapital 1,5 Millionen, Ausstände an Versicherte und Agenten 28 481, Guthaben bei Banken 464 228, Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen 1835, Guthaben bei Dritten 51 402, barer Kassenbestand 1747 Mark. Passiva: Aktienkapital 2 Millionen, gestundete Prämien 834 000, Prämienüberträge 15 595, Schadenreserve 2 170, Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmen 40 004, Guthaben von Agenten 3 454, Versicherungssteuer 2 354 Mark. Rheinischer Atlas A.G.: der Aktive für noch nicht bezahltes Aktienkapital 750 000, Kassenbestand mit 154 750, Guthaben bei Dritten mit 25 250 Mark. Passiva: Aktienkapital mit 1 Million.

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen. 1. Bremen - New York (ab Bremerhaven): D. „Sultana“ Kap. K. Grub. 3. Jan., D. „America“ 14. Jan., D. „München“, Kap. H. Neuh. 17. Jan., D. „America“ 21. Jan., D. „George Washington“ 28. Jan. - Bremen - Philadelphia - Baltimore - Norfolk: D. „Samela“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 10. Jan., D. „Soria“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 24. Jan., D. „Bremen“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 3. Jan., D. „Bremen“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 17. Jan., D. „Soria“, Kap. Th. Mühen, ab Bremen 7. Februar, - 5. Bremen - La Plata: D. „Sierra Morena“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 10. Jan., D. „Sierra Morena“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 31. Januar, D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 1. Februar, ab Bremerhaven 5. Februar, Passagierverbindung in Bremerhaven 7. Februar, - 6. Bremen - La Plata (ab Bremen): D. „Dier“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 10. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 3. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 17. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 24. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 31. Jan., D. „Sierra“, Kap. Th. Mühen, ab Bremerhaven 7. Februar, - 7. Bremen - Australien (ab Bremen): D. „Murmidon“ 10. Jan., D. „Sierra“ 31. Januar.

